

## Pressemitteilung

SH – 24. Juni 2011

*INSM und WiWo präsentieren Bundesländerranking 2011*

### **Hamburg zieht Schleswig-Holstein hoch, die HSH Nordbank zieht es runter**

Berlin/Köln. – **Schleswig-Holstein ist Niveau-Sechster** im wissenschaftlichen Bundesländerranking von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche. Im **Dynamikvergleich 2007-2010** belegt das Land **Platz 8**. Im Kreis der West-Bundesländer liegt Schleswig-Holstein damit im guten Dynamik-Mittelfeld, da die sechs Ost-Länder alle vorderen Dynamik-Plätze des Rankings belegen. Die von Wissenschaftlern der IW Consult Köln erstellte Studie berücksichtigt rund 100 Indikatoren wie BIP, Ingenieursdichte, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote.

Die GfK bescheinigt den Schleswig-Holsteinern eine im Schnitt gute Kaufkraft – 19.969 Euro je Einwohner, Rang 5. Leicht überdurchschnittlich im Bundesvergleich schneidet SWH mit einer Arbeitslosenquote von 7,5 Prozent (2010) ab. Positiv ist auch, dass das Land eine schlanke Verwaltung hat: Mit statistisch betrachtet nur 25,9 Staatsdienern je 1.000 Einwohner führt SWH im Niveauvergleich. Die Wirtschaftsleistung ist mit 26.712 Euro die schwächste unter den West-Bundesländern. Unterdurchschnittlich ist auch die Exportquote – nur 41,5 Prozent, Rang 10. Über Durchschnitt bewegt sich die Öffentlichen Verschuldung: 10.092 Euro je Einwohner, Rang 12.

Im Dynamikranking fällt positiv auf, dass die Quote der Schulabgänger ohne Abschluss um 1,8 Prozentpunkte gesunken ist – Rang 3 im Ländervergleich. Bedenklich ist, dass die ohnehin bereits hohe öffentliche Verschuldung von 2007 bis 2009 noch einmal um 13,3 Prozent gestiegen ist.

INSM-Projektleiter Marc Feist: „Schleswig-Holstein leidet schwer unter den Turbulenzen der HSH Nordbank. Das Land war gezwungen, mit Steuergeldern für Fehlspekulationen aufzukommen. Das vergleichsweise hohe Wohlstandsniveau im Norden geht vor allem auf die Landkreise im Umfeld der dynamischen Metropole Hamburg zurück – hier beispielsweise auf die Kreise Stormarn und Pinneberg, wo viele, die in Hamburg arbeiten, wohnen. Dafür spricht auch die Tatsache, dass die Wirtschaftsleistung vergleichsweise schwach ist. Industriell tut sich wenig, die Exportquote ist die schwächste unter den West-Bundesländern. Das Land kann vielleicht hoffen, ein wenig vom Offshore-Boom mitzubekommen. Allerdings ist hier die Konkurrenz in Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern stark, ebenso die der Dänen, Holländer und Briten, die über sehr gute See-Logistik-Erfahrung verfügen. Eine weitere Hoffnung ist der Trend zum Urlaub im Lande. Aber auch hier ist Mecklenburg-Vorpommern harte Konkurrenz.“

**Alle Ergebnisse der Studie sowie Stärken-Schwächen-Profile aller Bundesländer unter [www.bundeslaenderranking.de](http://www.bundeslaenderranking.de).**

**Projektleiter INSM: Marc Feist, Tel.: (030) 27877 175, E-Mail: [feist@insm.de](mailto:feist@insm.de)**

**Studienleiter IW Consult: Michael Bahrke: Tel.: (0221) 4981 861, E-Mail: [bahrke@iwkoeln.de](mailto:bahrke@iwkoeln.de)**

**Nächste Seite: Factsheet Schleswig-Holstein mit allen veröffentlichten Indikatoren**

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.

# Bundesländerranking 2011: Das Stärken-Schwächen-Profil

## **Schleswig-Holstein**

### **BIP-Zuwachs und Schulden weit über Durchschnitt - Zahl von Ingenieuren und Patenten weit darunter**

Im wissenschaftlichen Bundesländerranking 2011 von Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) und WirtschaftsWoche belegt Schleswig-Holstein mit 50,4 Punkten Platz 8 im Dynamikvergleich aller 16 Bundesländer. Dieser spiegelt die Entwicklung in den Jahren 2007 bis 2010 wieder. Das Niveauranking informiert über das absolute Niveau von Wirtschaftskraft und Wohlstand. Schleswig-Holstein erreicht hier mit 52,1 Punkten Platz 6 unter 16 Bundesländern. Die INSM-WiWo Studie wurde durchgeführt von Wissenschaftlern der IW Consult in Köln. Sie berücksichtigt zahlreiche ökonomische und strukturelle Indikatoren wie Bruttoinlandsprodukt, Kaufkraft, Kitabetreuungsquote oder Investitionsquote. Lesen Sie hier, wo Schleswig-Holstein punktet - und wo nicht.

#### **Dynamikranking:**

##### Stärken:

- + Das reale Bruttoinlandsprodukt, also die Jahreswirtschaftsleistung, stieg in Schleswig-Holstein zwischen 2007 und 2010 um 2,9 Prozent. Im Bundesmittel sank es um 0,3 Prozent. Rang 2 für Schleswig-Holstein.
- + Die Produktivität, also das, was jeder Erwerbstätige im Jahr erwirtschaftet, stieg von 2007 bis 2010 um 0,5 Prozent. Rang 2 für Schleswig-Holstein, vor dem Hintergrund eines Bundesdurchschnitts von -2,2 Prozent.
- + Die Zahl der Straftaten je 100.000 Einwohner in Schleswig-Holstein sank zwischen 2007 und 2010 um 8,6 Prozent. Bundesweit fiel sie um 5 Prozent. Damit kommt Schleswig-Holstein auf Platz 3.

##### Schwächen:

- Die Exportquote der Industrie in Schleswig-Holstein sank in der Zeit von 2007 bis 2010 um 1,1 Prozentpunkte. Bei einem bundesweiten Zuwachs von 1,2 Prozentpunkten belegt Schleswig-Holstein Platz 15.
- Die öffentliche Verschuldung je Einwohner in Schleswig-Holstein stieg von 2007 bis 2009 um 13,3 Prozent. Im Bundesmittel erhöhte sich die Schuldenlast um 8,1 Prozent. Damit erreicht Schleswig-Holstein Platz 14 im Ranking.
- Die Ausbildungsplatzdichte - also das Verhältnis zwischen angebotenen Lehrstellen und Nachfragern - verbesserte sich in Schleswig-Holstein um 2,6 Prozentpunkte. Rang 12. Bundesschnitt: 4 Prozentpunkte.

#### **Niveauranking:**

##### Stärken:

- + Auf 1.000 Einwohner kommen in Schleswig-Holstein rechnerisch 25,9 Staatsdiener (2009). Bundesweit liegt dieser statistische Wert bei 29,4. Rang 1.
- + Die Arbeitsplatzversorgung - also der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren - liegt in Schleswig-Holstein bei 75,2 Prozent. Bundesdurchschnitt: 75 Prozent. Rang 4.
- + Mit einer Arbeitslosenquote von 7,5 Prozent belegt Schleswig-Holstein Platz 5. Im Bundesdurchschnitt hatte die Arbeitslosigkeit im Jahr 2010 ein Niveau von 7,7 Prozent.

##### Schwächen:

- Je 100 000 Einwohner wurden in Schleswig-Holstein im vergangenen Jahr 20 Patente angemeldet. Bundesweit erreicht die Patentintensität einen Wert von 58. Rang 13.
- In Schleswig-Holstein liegt der Anteil der Ingenieure an allen Beschäftigten bei 1,9 Prozent. Bundesweit erreicht die Quote dieser wichtigen Berufsgruppe ein Niveau von 2,8 Prozent. Platz 13.
- Rechnerisch hat jeder Einwohner in Schleswig-Holstein 10.092 Euro öffentliche Schulden zu schultern. Bundesweit liegt die Schuldenlast bei 7.639 Euro. Rang 12.

## Dynamikranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		50,4	8	50,0	Brandenburg
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		12,0	9	12,5	Brandenburg
Arbeitslosenquote	%-Punkte	2007-2010	-0,9	9	-1,3	Mecklenburg-Vorpommern
Erwerbstätige	%	2007-2010	2,4	5	1,9	Berlin
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%-Punkte	2007-2010	2,4	8	2,2	Brandenburg
<b>Wohlstand</b>	Punkte		14,6	4	12,5	Brandenburg
Bruttoinlandsprodukt (real)	%	2007-2010	2,9	2	-0,3	Berlin
Verfügbares Einkommen je Einwohner	%	2007-2009	4,1	5	2,7	Sachsen-Anhalt
Steuerkraft je Einwohner <sup>2)</sup>	%	2007-2010	-4,3	6	-8,3	Brandenburg
<b>Struktur</b>	Punkte		13,2	13	15,0	Brandenburg
Einwohnerentwicklung	%	2007-2010	-0,1	5	-0,6	Berlin
ALG II-Empfänger	%-Punkte	2007-2010	-0,5	7	-0,4	Mecklenburg-Vorpommern
Straftaten je 100.000 Einwohner	%	2007-2010	-8,6	3	-5,0	Mecklenburg-Vorpommern
Aufklärungsquote	%-Punkte	2007-2010	3,2	3	1,0	Bremen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%-Punkte	2007-2010	-1,5	9	-1,4	Berlin
Exportquote <sup>4)</sup>	%-Punkte	2007-2010	-1,1	15	1,2	Berlin
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	%	2007-2009	13,3	14	8,1	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%-Punkte	2007-2010	0,7	6	0,2	Saarland
<b>Standort</b>	Punkte		10,7	4	10,0	Mecklenburg-Vorpommern
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	%	2007-2010	4,6	8	4,4	Baden-Württemberg
Produktivität	%	2007-2010	0,5	2	-2,2	Berlin
Schulabgänger ohne Abschluß	%-Punkte	2007-2009	-1,8	3	-0,8	Hamburg
Hochqualifizierte <sup>7)</sup>	%-Punkte	2007-2010	0,5	11	0,7	Hamburg
Patente	Differenz	2007-2010	-2	7	0	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	Differenz	2007-2009	-0,3	9	-0,2	Mecklenburg-Vorpommern
Ausbildungsplatzdichte <sup>8)</sup>	%-Punkte	2007-2010	2,6	12	4,0	Mecklenburg-Vorpommern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss

8) Ausbildungsstellenangebot in Prozent der Ausbildungsstellennachfrage

## Niveauranking

Indikator	Dimension	Jahr	Wert	Rang	Mittelwert	Bestes Bundesland
<b>Gesamt</b>	Punkte		52,1	6	50,0	Bayern
<b>Arbeitsmarkt</b>	Punkte		14,6	5	12,5	Bayern
Arbeitslosenquote	%	2010	7,5	5	7,7	Bayern
Arbeitsplatzversorgung <sup>1)</sup>	%	2010	75,2	4	75,0	Bayern
<b>Wohlstand</b>	Punkte		12,6	7	12,5	Hamburg
Bruttoinlandsprodukt	€ je Einwohner	2010	26.712	11	30.566	Hamburg
Kaufkraft	€ je Einwohner	2011	19.969	5	19.684	Bayern
Verfügbares Einkommen	€ je Einwohner	2009	18.620	9	18.983	Hamburg
Steuerkraft <sup>2)</sup>	€ je Einwohner	2010	1.748	8	2.128	Hamburg
<b>Struktur</b>	Punkte		14,6	9	15,0	Bayern
ALG II-Empfänger	%	2010	5,9	6	6,0	Bayern
Junge Arbeitslose (unter 25)	%	2010	7,7	8	6,8	Baden-Württemberg
Straftaten	je 100.000 Einwohner	2010	7.822	9	7.253	Bayern
Aufklärungsquote	%	2010	50,0	12	56,0	Thüringen
Schuldnerquote <sup>3)</sup>	%	2010	10,5	10	9,5	Bayern
Exportquote <sup>4)</sup>	%	2010	41,5	10	46,1	Bremen
Schuldenstand der öffentlichen Haushalte <sup>5)</sup>	€ je Einwohner	2009	10.092	12	7.639	Sachsen
Investitionsquote der öffentlichen Haushalte <sup>6)</sup>	%	2010	10,8	10	12,0	Sachsen
Wanderungssaldo	je 1.000 Einwohner	2009	2,4	3	0,0	Berlin
<b>Standort</b>	Punkte		10,3	5	10,0	Hamburg
Arbeitnehmerentgelt	€ je Arbeitnehmer	2010	31.796	6	34.936	Mecklenburg-Vorpommern
Produktivität	€	2010	58.996	8	61.725	Hamburg
Schulabgänger ohne Abschluß	%	2009	7,0	9	6,6	Saarland
Kita-Betreuungsquote <sup>7)</sup>	%	2010	18,1	12	23,0	Sachsen-Anhalt
Hochqualifizierte <sup>8)</sup>	%	2010	6,7	16	10,6	Berlin
Patente	je 100.000 Einwohner	2010	20	13	58	Baden-Württemberg
Ingenieure	je 100 Beschäftigte	2010	1,9	13	2,8	Baden-Württemberg
Beschäftigte im öffentlichen Dienst	je 1.000 Einwohner	2009	25,9	1	29,4	Schleswig-Holstein
Ausbildungsplatzdichte	%	2010	101,5	10	101,8	Mecklenburg-Vorpommern

1) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren am Wohnort je 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

2) Steueraufkommen der Länder und Gemeinden vor Länderfinanzausgleich je Einwohner (ohne Umsatzsteuer)

3) Anteil der privat Verschuldeten an den Einwohnern über 18 Jahren

4) Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau; Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten

5) Schulden der Länder, Gemeinden / Gemeindeverbände und Zweckverbände

6) Anteil der Investitionen an den bereinigten Ausgaben

7) Anteil der betreuten Kinder an allen Kindern unter 3 Jahren

8) Anteil der SV-Beschäftigten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss